

# «Viele werden vorschnell als dement erklärt»

**DEMENZ** In unserer ständig älter werdenden Gesellschaft nehmen Fälle von Alzheimer und anderer Demenzformen zu. Warum jedoch Misstrauen angebracht ist, beschreibt Wissenschaftsjournalistin Cornelia Stolze in ihrem Buch «Vergiss Alzheimer».

**Frau Stolze, Sie behaupten, dass es Alzheimer gar nicht gibt. Dabei versuchen weltweit 25 000 Wissenschaftler, diese Krankheit weiter zu erforschen.**

*Cornelia Stolze:* So sage ich das nicht.

**Ihr Buchtitel lautet aber «Vergiss Alzheimer. Die Wahrheit über eine Krankheit, die keine ist».**

Ich stelle lediglich die These auf, dass Alzheimer keine klar definierte Krankheit ist und dass sie sich nicht diagnostizieren lässt. Nimmt man führende Experten beim Wort, geben sie das auch offen zu. Dann heisst es meist: Ja, in Wirklichkeit bringe erst eine Obduktion Klarheit. Genauer gesagt, der Nachweis von verräterischen Ablagerungen wie Plaques und Fibrillen im Gehirn. Doch auch hier passt vieles nicht zusammen. Diese Ablagerungen finden sich ebenfalls im Gehirn von einem Drittel aller Menschen, die bis zu ihrem Tod im hohen Alter geistig fit waren. Obwohl die Demenzsymptome vieler Patienten also womöglich be-

hebbar wären, werden Medikamente und Therapien gegen Alzheimer verordnet. Das grenzt in meinen Augen an Quacksalberei. **Mit Ärzten gehen Sie sehr hart ins Gericht. Sie behaupten, dass sie die Diagnose Alzheimer häufig aus Bequemlichkeit stellen.**

Es ist leider eine Tatsache, dass viele ältere Menschen, die vielleicht nur schwerhörig und gebrechlich sind, vorschnell und zu Unrecht eine Demenz- oder Alzheimerdiagnose erhalten. Das liegt unter anderem daran, dass demenz erscheinende Patienten anstrengend und Untersuchungen mit ihnen mühsam sind. Für eine sorgfältige Diagnose aber braucht es Zeit, die die Ärzte oft nicht haben. Und viele scheinen heute einfach davon auszugehen, dass ein 80-Jähriger, der verwirrt ist, Alzheimer hat. Als Begleiterscheinung des Alters sozusagen.

**Es ist schwer vorstellbar, dass es sich Ärzte derart leicht machen.**

Das Problem ist eher, dass sie sich manchmal ihrer eigenen Fehler und Irrtümer nicht bewusst sind. Zu Beginn meiner Recherchen habe ich auch nichts von so einer hohen Rate an Fehldiagnosen gehört, aber eine 2009 veröffentlichte Studie belegt das deutlich. Deutsche und österreichische Forscher untersuchten darin 2000 Senioren, die zuvor von ihren Hausärzten eine Demenzdiagnose erhalten hatten, nochmals gründlich. Das erschreckende Ergebnis: Nicht einmal jeder Vierte war tatsächlich dement.

**Das ist mehr als erschreckend.**

Aber ich möchte gar nicht so sehr dem einzelnen frei praktizierenden Arzt einen Vorwurf machen. Das Problem sind die tonangebenden Psychiatrieprofessoren und Ärztefunktionäre, die mit ihren Theorien über Alzheimer alle einlullen. Und das meist noch auf Veranstaltungen, die von Pharmafirmen gesponsert werden. So kenne ich das aus Deutschland und den USA. Und vieles spricht dafür, dass es in anderen Industriestaaten ähnlich läuft.

**Und noch eine.** Vielleicht fördert der Mix an Tabletten, den Ältere oft einnehmen, ja den Gedächtnisverlust.



Fotolia

## ZUR PERSON



**Cornelia Stolze** lebt und arbeitet als Wissenschaftsjournalistin in Hamburg.

**Wider den Strom** Die Biologin Cornelia Stolze hat sich auf Medizin und Psychologie spezialisiert. Bevorzugtes Thema sind die Tricks, deren sich manche Forscher, Ärzte und Pharmafirmen im Gesundheitssystem bedienen. Stolze schreibt unter anderem für «Die Zeit» und «Geo» und war Pressereferentin diverser deutscher Forschungsinstitute.

«Vergiss Alzheimer. Die Wahrheit über eine Krankheit, die keine ist», Kiepenheuer & Witsch, Fr. 27.50.

**Ihrem Buch nach scheinen Ärzten einfache Zusammenhänge oft fremd zu sein. Anstatt nachzufragen, ob Patienten zu wenig getrunken haben und deshalb verwirrt sind, tippen sie auf Alzheimer. Das kann nicht sein.**

Ich höre oft von Geriatern und Pflegefachkräften, dass das bei älteren Menschen häufig auftretende Problem der Austrocknung als Ursache für Verwirrheitszustände in vielen Fällen übersehen wird. Auch verordnen viele Ärzte lieber noch das 15. Medikament, anstatt genauer nach den Ursachen für den schlechten Gesundheitszustand des Patienten zu forschen. Dabei wird dieser Medikamentenmix stark unterschätzt. Niemand weiss, wie all diese Arzneien zusammen wirken und ob die Leber sie über-

haupt noch verarbeiten kann. Wie man heute weiss, können mehr als 130 Medikamente, darunter Schlafmittel und sogar Antibiotika, Demenzsymptome hervorrufen. Mein Eindruck ist, dass man sich in der Medizin bislang noch viel zu wenig damit auseinandersetzt, dass der Körper eines älteren Menschen ganz anders auf Arzneimittel reagiert als der eines jungen. Das Hauptaugenmerk liegt nach wie vor auf jüngeren Menschen und anderen Schwerpunkten wie Krebs.

**Aber wir leben doch längst in einer überalterten Gesellschaft.**

Ja, aber zum einen scheint das Thema Altersmedizin nicht sexy zu sein. Zum anderen haben Pharmakonzerne, von denen einige massgeblich zur Irreführung in Sachen Alzheimer-

krankheit beitragen, kein Interesse daran, den Medikamentenkonsum zurückzuschrauben.

**Wer sich nun Sorgen macht wegen seiner nachlassenden geistigen Fähigkeiten, sollte also am besten mit einem ganzen Katalog an Ausschlusskriterien zum Arzt gehen? Für den Fall, dass dieser nicht alle Ursachen kennt.**

Man sollte sich als Betroffener oder Angehöriger schon im Vorfeld über mögliche Ursachen informieren und nicht darauf vertrauen, dass der Arzt alles weiss. **Was raten Sie älteren Patienten noch, die manchmal etwas desorientiert sind.**

Sie sollen sich nicht zu schnell selbst verrückt oder von anderen verrückt machen lassen. Es gibt immer mal Phasen, in denen die Gehirnleistung eingeschränkt

ist. Angst und Stress begünstigen das nur noch.

**Wie lange darf so eine Phase dauern?**

Dauern die Symptome sechs Monate an, könnte eine Demenz infrage kommen. Dann ist es wichtig, sich gründlich untersuchen zu lassen. Am besten von Neurologen oder Geriatern, denn sie haben meiner Erfahrung nach einen breiteren Blickwinkel als Psychiater. Diese beschäftigen sich eher mit einem kleinen Ausschnitt des menschlichen Lebens. Wer das Gefühl hat, dass er nicht ernst genommen wird oder dass ihn die Untersuchungen nicht weiterbringen, sollte zum nächsten Arzt gehen. Ist der Patient dazu nicht in der Lage, sollten Angehörige hartnäckig bleiben.

Interview: Juliane Lutz

ANZEIGE

## Verlangen Sie jetzt Ihr ganz persönliches Angebot.

Ihr Sparpotenzial in 12 Monaten beim Wechsel zur Arcosana AG (Unternehmen der CSS Gruppe):

Prämiensparnis gegenüber Helsana	CHF 790.80
Prämiensparnis gegenüber Visana	CHF 724.80
Prämiensparnis gegenüber Progrès	CHF 505.20
Prämiensparnis gegenüber Sanitas	CHF 356.40
Prämiensparnis gegenüber KPT	CHF 146.40

Wir bieten für jedes Budget eine passende Versicherungslösung und übernehmen alle Formalitäten bei einem Versicherungsverwechsel für Sie. Profitieren Sie von unseren günstigen Prämien und verlangen Sie jetzt eine Offerte.

Ganz persönlich für Sie da. Unsere Agenturen in Ihrer Nähe:

Bern-Stadt	058 277 38 73	info.bern@css.ch
Lyss	058 277 38 57	info.lyss@css.ch
Thun	058 277 39 60	info.thun@css.ch

